

afemdi-projekte Deutschland e.V.
Elke Scheiner
Hauptstr. 15
55288 Gabsheim
info@afemdi-deutschland.de
www.afemdi-de

Wider Tyrannei und Gewalt
Ev. Kirche in Wörrstadt-Rommersheim
9. November 2015, 20 Uhr

Lesung

Die Reichspogromnacht vom 9./10.11.1938

in der Schilderung der
1923 geborenen Erna de Vries, geb.Korn aus Kaiserslautern
und des
1920 geborenen Wilhelm Dröscher aus Kirn.
Gedicht „Im Exil“ der 1907 geborenen und am 23.10.1938
in die Staaten ausgewanderten Mascha Maleko.

Erna de Vries und Wilhelm Dröscher haben beide eine
jüdische Mutter; Mascha Maleko ist Jüdin. Erna de Vries
lebt in Lathen/ Niedersachsen. Wilhelm Dröscher starb 1977.
Mascha Maleko starb 1975.

Erna de Vries wurde erst Mitte der 90er Jahre als Zeitzeugin
durch ein Team aus Kaiserslautern befragt. Daraufhin
wurden ihre Erinnerungen gedruckt. Wilhelm Dröscher hat
Tagebuch geführt. Mascha Maleko ist Schriftstellerin und
Dichterin.

Folgende Texte werden zitiert:

1. In Kaiserslautern findet die Reichspogromnacht vom
9. auf den 10. November 1938 statt.
Erna de Vries, *Der Auftrag meiner Mutter* **S. 23 bis
27**, Metropol Verlag Berlin, 2012,
ISBN 978 3 86331 045 5
2. Am 10. November 1938 wurde das Innere der Kirner
Synagoge zerstört. Bänke und Kultgegenstände
verbrachte die SA auf die Kiesel, wo sie verbrannt
wurden. Das Gebäude wurde allerdings nicht in
Brand gesteckt, da die Nachbarn einen Übergriff des
Feuers befürchteten. Obwohl die Pogrome in Kirn
erst am 10.11.1938 ausbrachen hatte Wilhelm
Dröscher am Abend des 9. November schon davon
gehört. In seinem Notizbuch machte er sich
Gedanken über den Rausch der Massen.
Barbara Dröscher, *Wer sagt, daß Zwiespalt Schwäche
sei? Das Leben des jungen Wilhelm Dröscher 1920 –
1948*, **S. 42 – 44**, Dietz-Verlag 2015 ISBN 978 3
8012 0472-3

3. Mascha Maleko wurde 1907 geboren; sie stammt aus Galizien.

Am 8. August 1935 wurde sie aus der Reichsschrifttumskammer ausgeschlossen. Mit Wirkung vom 9. Januar 1937 mußte der Rowohlt Verlag den Vertrieb des „Lyrischen Stenogrammhefts“ einstellen. Sie verließ Deutschland am 23. September 1938. Im New Yorker Exil entstand in Anlehnung an Heinrich Heine das Gedicht

Im Exil

Ich hatte einst ein schönes Vaterland,
So sang schon der Refugee Heine.
Das seine stand am Rheine,
Das meine auf märkischem Sand.

Wir alle hatten einst ein (siehe oben!)
Das frass die Pest, das ist im Sturm zerstoben.
Oh Röslein auf der Heide,

Dich brach die Kraftdurchfreude.

Die Nachtigallen wurden stumm,
Sahn sich nach sicherem Wohnsitz um,
Und nur die Geier schreien
Hoch über Gräberreihen.

Das wird nie wieder wie es war,
Wenn es auch anders wird,
Auch wenn das liebe Glöcklein tönt,
Auch wenn kein Schwert mehr klirrt.

Mir ist zuweilen so als ob
Das Herz in mir zerbrach.
Ich habe manchmal Heimweh,
Ich weiss nur nicht, wonach ...

Emigrantenmonolog V 53